Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 26 (1958)
Heft: 3

Buchbesprechung: Das lyrische Werk

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Lyrische Werk

Heinz Brenner: „Du Mond“ Verlag Brigg, Augsburg.

Ein Dichter des Leisen und des Stillen, als der er sich schon in seinen früheren Bändchen «Im Dunkel wach» und «Rondo» auswies, wendet sich auch mit diesen Versen wieder an eine gleichgestimmte Lesergemeinde. Im Gleichnis und Sinnbild des freundlichen Gestirns, das von jeher die Sehnsüchtigen, die Träumenden und die Liebenden anzog, gestaltet Heinz Brenner Wunsch und Erkenntnis, Glück und Trauer und die nie ganz erlebte Erfüllung des Herzens. Es sind Gedichte, die man am besten im milden Schein einer Lampe halblaut vor sich hinspricht — schwebende Gebilde, die aus dem Dunkel auftauchen und gleich einer leisen Melodie wieder verklingen, nicht ohne uns angerührt zu haben und den Wunsch erweckend, in einer Stunde der inneren Einkehr wieder nach ihnen zu greifen. Man könnte sich auch denken, dass ein Musiker sich an ihnen entzündet und sie zu Liedern formt. Das wäre für den Dichter wohl das schönste Geschenk. — Rolf

Jack Argo: Ich stammele das lob unserer liebe

Neue Gedichte im Eigenverlag. Preis DM 2.—.

Es war im Jahr 1951, als ich zum erstenmal eine Arbeit von Jack Argo zu Gesicht bekam. Er schilderte im «Kreis» seine Eindrücke von einer Amerikareise. Damals wurde ich auf ihn aufmerksam und seither schätze ich ihn. Denn er brachte einen neuen Ton in die homophile Publizistik, eine eigene Art, die heute nicht mehr wegzudenken ist aus unseren Zeitschriften: spritzig, ein wenig kess, aber immer klug und überlegen, schreibt er die Sprache unserer Zeit; und sie geht ins Ohr und bleibt im Gedächtnis, mahnend, anklagend, ergreifend.

Nach manchen Essays und erzählender Prosa legte Jack Argo 1956 seine erste hektographierte Gedichtsammlung «Dachkammer des Lebens» vor. Die starke Aussage seiner Prosa trat uns hier verdichtet, rhythmisiert und eigenartig in Strophen entgegen, die Situationen unseres Daseins oft erschütternd zu gestalten wussten. Was er uns in diesem Lyrikbändchen zu sagen hatte, setzte er nun in einer zweiten Sammlung fort, die dem «Kreis» zum 25jährigen Bestehen gewidmet ist. Mit grossen Inhalten und in freien Rhythmen entwirft er in diesem zweiten Büchlein ein packendes Bild des uralten und ewig neuen, des reinen und schmutzigen, des sanften und schrecklichen Phänomens unserer Liebe. Konstantin Kavafis ist das Gedicht «Flüchtige Begegnung» zugeeignet, in «Zwischen zwei Zügen», «Vorbestraft» und «Paiderastia» findet er mitreissende Formulierungen und vollendet den grossen Bogen mit einem Gedicht «Der schmerzhafte Dialog», in dem er Abrechnung hält mit der vielfältigen Feindlichkeit und Grausamkeit unserer Umwelt. Was er hier nüchternsachlich und dennoch dichterisch ausspricht, ist von solcher Bedeutung, dass es keiner von uns ausser Acht lassen dürfte. Die letzten Zeilen dieses Gedichtes stellen eine ernste Mahnung an die Ewig-Gestrigen dar:

«Lasst endlich aus zwei Monologen
ein Dialog werden,
auch wenn er schmerzhaft ist.

Es ist fünf nach zwölf
auf der Uhr der Geschichte.»

Danken wir Jack Argo für seine wesentliche Aussage, indem wir seine Gedichte erwerben und verbreiten. Erich Lifka.